

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abdruck: erteilt Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg.
Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.56 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 203

Altensteig, Mittwoch den 31. August 1932

55. Jahrgang

Die Besprechungen in Neudeck

Völlige Uebereinstimmung

zwischen Reichspräsident und Reichsregierung

Neudeck, 30. Aug. Amlich wird gemeldet: Reichspräsident von Hindenburg empfing am Dienstag den Reichkanzler v. Papen, den Reichminister des Inneren Freiherrn von Gagl und den Reichswehrminister von Schleicher zum gemeinsamen Vortrag über die schwebenden Fragen der Innenpolitik, insbesondere das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung. Der Herr Reichspräsident erteilte seine Zustimmung zu den von der Reichsregierung geplanten, vom Reichkanzler in seiner Rede in München in den Grundzügen bekanntgegebenen wirtschaftlichen und finanziellen Maßnahmen. Der Reichspräsident ersuchte den Reichkanzler, bei der Ausarbeitung der einzelnen Bestimmungen insbesondere darauf zu achten, daß die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleibe.

Die eingehende Besprechung der innerpolitischen Lage ergab völlige Uebereinstimmung zwischen dem Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Nach der Reichstagsöffnung

Uneingeschränkte AuflösungsvoUmacht — Die Aktion der Nationalsozialisten und des Zentrums — Empfang des Präsidiums in Neudeck zweifelhaft

Berlin, 30. August. Die wichtigste Entscheidung des Tages ist nicht im Reichstag, sondern in Neudeck gefallen: Der Reichspräsident hat dem Kanzler die Vollmacht zur Auflösung gegeben. In parlamentarischen Kreisen waren gegen Abend Gerüchte verbreitet, wonach diese Vollmacht angeblich in sehr eingeschränktem Umfange erteilt worden sei. Nach Informationen aus besserer Quelle können wir feststellen, daß diese Gerüchte falsch sind. Der Kanzler hat die Vollmacht, er wird von ihr Gebrauch machen, sobald der Reichstag der Durchführung des am Sonntag verkündeten Programms Schwierigkeiten bereitet.

Zunächst hat der Reichstag sich aber vertagt. Das entspricht dem Wunsche der Nationalsozialisten und des Zentrums, Zeit zu gewinnen, bis die schwebenden Verhandlungen zwischen ihnen zu Ende geführt sind. Ihre Ansichten werden aber auch in beteiligten Kreisen weiter recht skeptisch beurteilt. Die Erklärung, die der neue Reichstagspräsident heute abgegeben hat, wird allgemein als Kampfanlage aufgefaßt mit dem Ziele, den Reichstag am Leben zu erhalten und an die Stelle der gegenwärtigen Reichsregierung ein „schwarz-braunes“ Kabinett zu setzen. In der Reichsregierung naheliegenderen Kreisen ist man aber der Auffassung, daß das heutige Zusammengehen bei der Präsidentenwahl noch keineswegs ein Beweis für ein gemeinsames sachliches Arbeiten im Sinne eines einheitlichen Regierungsprogramms ist. Darum ist auch kaum anzunehmen, daß der Reichspräsident den Empfang, den das Reichstagspräsidium heute abend nachgefragt hat, überstürzen wird. Der Entscheidung des Reichspräsidenten kann natürlich nicht vorgegriffen werden. Man rechnet doch schließlich sicher damit, daß er die Antwort geben wird, er sei ohnehin bald wieder in Berlin; er bitte deshalb, auf den Besuch zu verzichten und seine Rückkehr abzuwarten. Die Aktion, die heute von den Nationalsozialisten und dem Zentrum eingeleitet worden ist, wird dann erst beim Wiederzusammentritt des Reichstages fortgeführt werden können. Dabei ist man sich im Reichstag aber weitgehend darüber klar, daß die Reichsregierung mit der AuflösungsvoUmacht in der Hand in diesem Kampfe die stärkere Kraft ist. In Regierungskreisen werden übrigens die Gerüchte, daß zwar aufgelöst, aber in absehbarer Zeit nicht wiedergewählt werden sollte, entschieden dementiert. Zunächst ist die Auflösung aufgehoben; es wäre denkbar, daß sie Mitte des Monats erfolgt. Dann würde auch in der vorgeführten Frist, also Mitte November, ordnungsmäßig ein neuer Reichstag gewählt werden.

Ob die Entwicklung so verläuft, das liegt beim Reichstag selbst. In Kreisen der Reichsregierung wird betont, daß sie das weitere in Ruhe und Gelassenheit abwarten. Der Kanzler kommt am Mittwoch mit General von Schleicher und dem Freiherrn von Gagl aus Neudeck zurück. Die Herren werden dann im Laufe des Nachmittags ihren Ministerkollegen Bericht erstatten und daran schließt sich die Fertigstellung der Notverordnung, die voraussichtlich am Freitag veröffentlicht werden wird.

Die Eröffnung des Reichstags

Der Nationalsozialist Göring Präsident — Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt

Vor der ersten Reichstagsitzung

Die kommunistische Alterspräsidentin Frau Zetkin ist am Dienstag in den Vormittagsstunden von Parteifreunden in das Reichstagsgebäude geleitet worden, und zwar durch eine Seitenportal, so daß sie den Tonfilmoperatoren und Photographen, die sich am Haupteingang postierten, entkommen ist. In der näheren Umgebung des Reichstagsgebäudes sammelte sich in den Mittagsstunden eine immer größer werdende Menschenmenge an, die langsam von einem starken Polizeiaufgebot abgedrängt wurde. Die nationalsozialistischen Abgeordneten betraten das Gebäude teils im Braunschweig, teils auch in der schwarzen SS-Uniform.

Die erste Sitzung

Berlin, den 30. August.

Der ersten Sitzung waren im Dom und in der Heiliggeistkirche Gottesdienste vorausgegangen. Die Tribünen sind schon lange vor Beginn der Sitzung bis auf den letzten Platz besetzt. Im Sitzungssaal finden sich die uniformierten Nationalsozialisten erst beim ersten Klingelzeichen kurz vor 3 Uhr ein. Die Regierungsbänke sind nicht besetzt. Auf dem noch leeren Präsidentensessel liegt ein dickes Kissen. Die Deutschnationalen sind ihrem Fraktionsbeschluss gemäß zunächst der Sitzung ferngeblieben.

Nach 3 Uhr wird Frau Klara Zetkin, die kommunistische Alterspräsidentin, von zwei weiblichen Fraktionsgenossinnen zu dem Präsidentensitz geleitet. Die Kommunisten rufen im Sprecherchor: „Wir grüßen die antifaschistische rote Einheitsfront und unsere Genossin Klara Zetkin mit einem dreifachen Ruf „Rot Front!““

Die übrigen Abgeordneten hören sich die Kundgebung an.

Frau Zetkin

erklärt mit köstlicher Anstrengung: Nach der Geschäftsordnung wird die Sitzung des Reichstages durch das älteste Mitglied eröffnet und geleitet. Nach der Feststellung des Reichstagsbüros bin ich das älteste Mitglied. Ich bin am 5. Juli 1857 geboren. Wenn ein Mitglied älter sein sollte, bitte ich es, sich zu melden und meine Stelle einzunehmen. — Das ist nicht der Fall. Ich eröffne die Sitzung und berufe die Schriftführer.

Nachdem die Schriftführer ihre Plätze eingenommen haben, hielt Frau Zetkin folgende Ansprache:

Der Reichstag tritt in einer Situation zusammen, in der die Krise des zusammenbrechenden Kapitalismus die breitesten werktätigen Massen Deutschlands mit einem Hohl furchtbaren Leid überhäuft. Der weitere Abbau des Tarifrechts und des Schlichtungswesens wird die Entbehrungslöhne noch tiefer senken. Die politische Macht hat zur Stunde in Deutschland ein Präsidialkabinett an sich gerissen, das unter Ausschaltung des Reichstages gebildet wurde, das der Handlanger des vertriebenen Monopollapitalismus und des Großagrarierentums, und dessen treibende Kraft die Reichswehrgeneralität ist. (Sehr wahr bei den Kommunisten.)

Trotz der Allmacht, über die diese Regierung verfügt, hat sie gegenüber den innen- und außenpolitischen Aufgaben gänzlich verlagert. Sozial Hilfbedürftige erblickt die Regierung nur in verhandelten Großagrarern, trachenden Industrieherrn, Bankgewaltigen, Rednern und gewissenlosen Spekulanten und Scheitern. Ihre Außenpolitik wird geleitet von imperialistischen Geistes und bringt Deutschland in steigende Abhängigkeit von den Großmächten des Versailler Vertrages. Schwerstens belastet ist das Schuldkonto des Präsidialkabinetts durch die Morde der letzten Wochen, für die es die volle Verantwortung trägt durch die Aufhebung des Uniformverbot für die nationalsozialistischen Sturmabteilungen.

Ob der Reichstag, so heißt es in der Erklärung weiter, Stellung nehmen kann zu Einzelaufgaben der Stunde, muß er seine zentrale Pflicht erkannt und erfüllt haben: Sturz der Reichsregierung, die den Reichstag durch Verfassungsbruch zu befechtigen versucht, Anklage des Präsidenten und der Reichsminister wegen Verfassungsbruches. (Beifall bei den Kommunisten.) Der Sturz der Regierung muß das Signal sein zum Aufmarsch und zur vollen Machterhaltung der Massen außerhalb des Parlaments, um zunächst vor allem den Faschismus niederzurufen. (Abg. Torgler — Kom. — führt der Rednerin zu, sie möge ihre Rede abkürzen; sie antwortet jedoch Nein, nein! und fährt fort.) Belgien, so führt die Rednerin weiter aus, zeige den Werktätigen, daß der Faschismus eine Waise sei, die auch in der Periode tiefster wirtschaftlicher Krise ihre Schneide bewahre. Die außerparlamentarische Machterhaltung der Werktätigen müsse über das Augenblicksziel hinaus auf den Sturz des bürgerlichen Staates und der kapitalistischen Wirtschaft gerichtet sein. Die russische Revolution sei der weltgeschichtliche große Beweis, daß die Schaffenden die Kraft hätten, ihre Feinde niederzuwerfen und eine neue Wirtschaftsordnung aufzurichten. Das Gebot der Stunde sei die Einheitsfront aller Werktätigen. (Beifall

bei den Kom.) Vor dieser Notwendigkeit müßten alle trennenden politischen, gewerkschaftlichen, religiösen und weltanschaulichen Anschauungen zurücktreten. Eine internationale Schicksalsgemeinschaft, so erklärt die Rednerin mit erhobener Stimme, müsse die eben geschmiedete Kampfgemeinschaft der Werktätigen in allen Herrschaftsgebieten des Kapitalismus werden.

Unter härmlichem Beifall schließt die Alterspräsidentin ihre mehr als einstündigen Ausführungen mit der Hoffnung, trotz ihrer jenseitigen Invalidität noch die Freude zu erleben, als Alterspräsidentin den ersten Rätekongress Sowjetdeutschlands zu eröffnen.

Die Ansprache wurde an einzelnen Stellen von den Kommunisten mit sehr wahrhaften begleitet. Die übrigen Abgeordneten enthielten sich jeder Kundgebung. Frau Zetkin merkte man deutlich die große Anstrengung an, die ihr das Sprechen kostete. Sie war zwar deutlich verständlich, sprach aber langsam, mit immer größer werdenden Pausen und mußte häufig das Taschentuch zum Munde führen.

Nach dem Schluß der Rede legte sich Frau Zetkin erschöpft zurück. Die Kommunisten brachen in lautes Beifallskollern aus, in das einige Tribünenbesucher einstimmten.

Nun folgte der Namensaufruf der Abgeordneten und nun erst kamen die Deutschnationalen in den Saal.

Der Schriftführer Torgler (Kom.) verliest dann das Verzeichnis der eingegangenen Vorlagen, in dem auch die letzten Notverordnungen aufgeführt sind.

Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit des Hauses — es sind 578 Abgeordnete anwesend — beantragt Abgeordneter Hädel (Kom.) die sofortige Hastentlassung des am Samstag in Stuttgart verhafteten kommunistischen Abgeordneten Schloffer. Abg. Fried (NS.) erklärt, seine Freunde würden diesem Antrag nicht widersprechen. Er beantragte die Hastentlassung des Abgeordneten Roder-Schleswig-Holstein (NS.).

Beide Anträge werden einstimmig angenommen.

Die Alterspräsidentin Frau Zetkin legt nunmehr die

Wahl des Präsidiums

auf die Tagesordnung.

Abg. Fried (NS.) schlägt zum Reichstagspräsidenten den Abgeordneten Göring (NS.) vor.

Abg. Hädel (Kom.) schlägt den Abgeordneten Torgler (Kom.) vor. Er verliest dazu eine Erklärung seiner Fraktion, daß sie im Falle einer Nichtwahl Torglers für den sozialdemokratischen Präsidientkandidaten stimmen werde, ohne damit ihren Kampf gegen die Sozialdemokratie einstellen zu wollen. Das Zentrum trägt die Verantwortung für die Wahl eines nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, daß die Sozialdemokraten für den bisherigen Reichstagspräsidenten Paul Löbe stimmen würden.

Darauf wird die Wahl des Reichstagspräsidenten durch Abgabe der Stimmlatten vorgenommen.

Ergebnis der Präsidentenwahl

Die Präsidentenwahl brachte das Ergebnis, daß 367 Stimmen für den Abg. Göring (NS.), 135 Stimmen für den Abg. Löbe (Soz.), 80 Stimmen für den Abg. Torgler (Kom.) abgegeben worden sind. Eine Stimme fiel auf den Abg. Stöbe (NS.).

Zum Reichstagspräsidenten ist also der Abg. Göring mit absoluter Mehrheit gewählt worden. Die Nationalsozialisten begrüßten das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifallskollern und mit Heilrufen. Abg. Göring nahm die Wahl an.

Die Alterspräsidentin Frau Zetkin erklärte: Damit ist meine Pflicht als Alterspräsidentin erfüllt und der gewählte Präsident muß seines Amtes walten. Ein Nationalsozialist ruft: Frau Zetkin, das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder! Unter lauten Heilrufen der Nationalsozialisten nimmt der neugewählte Reichstagspräsident Göring den Präsidentensitz mit dem Heilgruß ein, der von seiner Fraktion erwidert wird. Er erklärt: Durch die Mehrheit als Vertreter der stärksten Fraktion zum Reichstagspräsidenten gewählt, danke ich für das Vertrauen und verspreche, mein Amt unparteiisch und gerecht und nach der bestehenden Geschäftsordnung auszuüben. (Beifall bei den NS.) Ich werde für die Ordnung und Würde dieses Hauses Sorge tragen, ich lasse aber keinen Zweifel daran, daß ich ebenso wenig die Würde und die Ehre des deutschen Volkes antasten lassen werde. Auch die Ehre der Geschichte des deutschen Volkes wird in mir einen berufenen Hüter finden. (Beifall und Heilrufe bei den NS.)



Am Deutschlands Sicherheit

Ein Artikel des Reichswehrministers - Der bisherige Genfer Misserfolg

Der Präsident beruft dann vier weitere Schriftführer zur Unterstützung der weiteren Wahlhandlung. Er bittet um Vorschläge für den ersten Vizepräsidenten. Abg. Dr. Fried (NS.) schlägt den Abg. Esser (Z.) vor. Abg. Torgler (Kom.) ruft: „Das sind die ersten Früchte der neuen Koalition.“ Von den Sozialdemokraten wird Abg. Löbe (S.) und von den Kommunisten Abg. Torgler vorgeschlagen.

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten erhielt von 568 abgegebenen gültigen Stimmen der Abgeordnete Esser (Z.) 276 Stimmen, der Abgeordnete Löbe (Soz.) 214 Stimmen, der Abgeordnete Torgler erhielt 77 Stimmen und die Abg. Zeitlin (Kom.) 1 Stimme. Da keiner der Abgeordneten die absolute Mehrheit von 284 Stimmen erhielt, muß Stichwahl zwischen dem Abgeordneten Esser und Löbe stattfinden.

Die Stichwahl ergibt die Wahl des Abgeordneten Esser (Z.) mit 387 Stimmen gegen 138 Stimmen, die für den Abgeordneten Löbe (Soz.) abgegeben worden sind. Die 78 kommunistischen Stimmen für den Abg. Torgler waren bei der Stichwahl ungültig. Abg. Esser nimmt die Wahl an. Als zweiter Vizepräsident wird von den Nationalsozialisten der Abg. Graf-Thüringen (Dnt.) vorgeschlagen.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird gewählt: Graf (Dnt.) mit 335 Stimmen. Es erhielten weiter Löbe (Soz.) 139, Torgler (Kom.) 78 Stimmen. Graf ist mit Mehrheit gewählt, er nimmt die Wahl an.

Für den Posten des dritten Vizepräsidenten werden vorgeschlagen Raach (W.Sp.), Löbe und Torgler.

Gewählt wird als dritter Vizepräsident Raach-München (S.Sp.) mit 350 Stimmen, während Löbe 124 Stimmen, Torgler 76 Stimmen, Dingeldey 1 Stimme erhielten. Darauf folgten die Wahlen der Schriftführer.

Erklärung des Präsidenten und Vertagung

Reichstagspräsident Goering erklärt, daß sämtliche Ausschüsse sich morgen konstituieren und hat um die Ermächtigung, dem Reichspräsidenten die Bittenszusprüche, das Präsidium des Reichstags unverzüglich zum Vortrag zu empfangen. Es würden sich die Reichstagsräte hüten, daß eine Ausschaltung des Reichstages beabsichtigt sei. Das deutsche Volk wolle solche Gerüchte zurück. Der Reichspräsident werde verfassungsgemäß handeln, die Wahl des Präsidiums habe erwiesen, daß der neue Reichstag über eine große nationale Mehrheit verfüge und daß kein konstitutioneller Notstand gegeben sei zur Ausschaltung des Parlaments. Der Präsident sei überzeugt, daß der neue Reichstag die großen nationalen Aufgaben erfüllen werde, denn er verfüge zum erstenmal über eine nationale Mehrheit.

Ein kommunistischer Antrag auf eine Sitzung am Mittwoch wurde abgelehnt und dem Präsidenten überlassen, die nächste Sitzung einzuberufen.

Die Deutschnationalen fordern Entfernung einer schwarz-rot-goldenen Fahne im Reichstag

Berlin, 30. August. Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberfahren hat, wie die deutschnationale Pressestelle mitteilt, an den Reichstagspräsidenten Goering den folgenden Brief geschrieben:

„Im Namen der deutschnationalen Reichstagsfraktion bitte ich, die in der Wandelhalle des Reichstages hinter dem Standbild seiner Majestät Kaiser Wilhelm I. auf Anordnung des früheren Herrn Präsidenten des Reichstages angebrachte schwarz-rot-goldene Fahne entfernen zu lassen.“

Demonstrationen in der Nähe des Reichstagsgebäudes

Berlin, 30. August. Kurz nach der Eröffnung des Reichstages kam es in der Nähe des Reichstagsgebäudes, das im weiten Umkreise abgesperrt war, zu größeren Demonstrationen, die ein Eingreifen der Polizei und die Räumung der umliegenden Alleen des Tiergartens notwendig machten.

Am Platz der Republik hatten sich hinter den polizeilichen Abperrungen zahlreiche Nationalsozialisten eingefunden, die die Anfuhr ihrer Abgeordneten erwarteten. Plötzlich ertönten aus der Menge die Rufe: „Deutschland erwache! Juda verrede!“, sowie Schmährufe auf die Regierung Papen. Die Polizei schritt gegen die Demonstranten ein und drängte sie ab.

Neues vom Tage

„Graf Zeppelin“ am Mittwoch in Pernambuco

Neuport, 30. Aug. Die Radio-Marine-Compagny erhält einen Funkpruch vom „Graf Zeppelin“, wonach dieser am Mittwoch in Pernambuco landen wird. Das Luftschiff befand sich um 23 Uhr (Neuporter Zeit) über dem Atlantischen Ozean westlich der Nordküste auf dem 32,8 nördlichen Breitengrad und dem 10,30 westlichen Längengrad.

Auffsehenerregende Erklärung Utschidas

Tokio, 30. Aug. Auf eine Anfrage im Unterhaus über das Mandchurienproblem erklärte Utschida, er hoffe, daß sich die Frage in einem für Japan günstigen Sinne entwickeln werde. Andernfalls, so betonte er, wäre die Regierung entschlossen, zu dem äußersten Mittel zu greifen. Man glaubt, aus diesen Worten herauslesen zu können, daß Japan nötigenfalls entschlossen ist, dem Völkerbund den Rücken zu kehren.

Erste Lage in Quito

Guayaquil, 30. Aug. (Reuter.) In Quito ist ein vollkommenes Durcheinander. In den Straßen, in denen die Leichen umherliegen, wird ununterbrochen geschossen. Die Aufständischen, die unter dem Kommando von Rosines stehen, feuern von den Kirchen herab, in die sie sich geflüchtet haben. Angesichts des wachsenden Widerstandes der Rebellen hat der Kriegsminister telegraphisch alle verfügbaren Truppen zum Einsatz auf Quito angefordert.

Unter der Ueberschrift „Am Deutschlands Sicherheit“ befaßt sich Reichswehrminister von Schleicher im „Heimatsdienst“ mit dem Ergebnis des ersten Abschnittes der Abrüstungskonferenz. Herriot habe, so führt der Minister u. a. aus, mit seiner Erklärung vom 23. Juli 1932, daß Frankreich Sicherheit nicht für sich allein, sondern für alle Nationen fordere, das Ziel der Abrüstungskonferenz klar umrissen. Wenn die französische Politik dieses Ziel aber auf dem Umwege völkerrechtlicher Vereinbarungen über Schiedsgerichtsbarkeit und internationale Hilfeleistung erreichen wolle, so verberge sich dahinter nicht nur Frankreichs Anspruch auf erneute Anerkennung der 1919 geschaffenen Hegemonie, sondern diese Forderungen stünden auch im Widerspruch zu dem Grundgedanken der Konferenz, die eindeutig den Namen trage „Konferenz zur Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen“. Einen anderen Weg, dieses Ziel zu erreichen, als Verwirklichung gleicher nationaler Sicherheit für alle Völker durch Abrüstung der hochgerüsteten Staaten, als Beseitigung des unwürdigen Zustandes einer Trennung der Mächte in bevorrechtigte und entmündigte Staaten gebe es nicht.

Zwei Maßstäbe ermöglichen eine gerechte Würdigung des Ergebnisses der Genfer Verhandlungen: einmal die Frage, was in diesem halben Jahr für die Abrüstung erreicht wurde, sodann der Gesichtspunkt, ob und inwieweit das Ergebnis dem Grundgedanken der Gleichberechtigung Rechnung trägt. Entleide man den ersten Teil der Entschlieung vom 23. Juli 1932 aller schmähenden Beiworte, so bleibe das Wunschbild übrig, daß „eine wesentliche Herabsetzung der Land-, See- und Lustrüstungen durchgeführt werden wird“, und „daß ein wesentliches Ziel die Verminderung der Angriffsmittel ist“. Bedurfte es, fragt Minister von Schleicher, des Aufgebots aller Staatsmänner und eines Heeres von Sachverständigen, um in sechs Monaten diese Grundzüge zu finden? Waren 13 Jahre nötig, um als „Ziel“ die Verminderung der Angriffsmittel zu setzen, nachdem die Abrüstungspejoralisten der Siegermächte in den Friedensverträgen von 1919 eine lückenlose Liste der Angriffswaffen aufstellten und ihre Abschaffung bei den ehemaligen Mittelmächten erzwangen? Ein Blick auf die konkreten Abrüstungsvorschläge der Entschlieung verdrängt die Zweifel, die die einleitenden Sätze erwecken. Die Entschlieung begnüge sich damit, ein Verbot von Luftangriffswaffen gegen die Zivilbevölkerung in Aussicht zu stellen. Die vollständige Abschaffung des Bombenabwurfes aus der Luft werde von den Voraussetzungen einer Einigung über die zahlenmäßige Begrenzung der Militärluftfahrt und einer „Internationalisierung“ der Zivilluftfahrt abhängig gemacht. Die Verwirklichung der Abrüstungsvorschläge vom 23. Juli würde die tödliche Luftbedrohung Deutschlands in keiner Weise mindern, vielmehr das friedliche Verkehrsmittel der deutschen Zivilluftfahrt in neue Fesseln schlagen.

Auf dem Gebiete der Landrüstungen sehe die Entschlieung die zahlenmäßige Begrenzung der schweren Artillerie, die Festlegung von Höchstkalibergrenzen und eine Höchstgrenze von Kampfwagen vor. Bei den Sachverständigenberatungen in Genf seien als Höchstkaliber für Geschütze und als Höchstgewicht für Tanks Zahlen genannt worden, die die heute üblichen Höchstgrenzen überstiegen. Die Herabsetzung der Heeresstärke bleibe der Zukunft überlassen. Die Frage der Wehrsysteme, der ausgebildeten Reserven, des lagernden Kriegsmaterials, der militärischen Jugendausbildung würden in der Entschlieung überhaupt nicht erwähnt. Hinsichtlich der Seeleistungen finde sich kein Wort über die Abschaffung der U-Boote, der Flugzeugträger, die Ausdehnung der für die deutsche Marine vorgeschriebenen Größen und Kaliberbeschränkungen auf die anderen Seemächte.

Als greifbare Ergebnisse der Entschlieung, heißt es in dem Artikel weiter, bleiben lediglich zwei Punkte, auch diese von mehr als fragwürdigem Wert. Das Verbot des

chemischen und bakteriologischen Krieges bedeute nur die erneute Anerkennung eines schon seit 1925 von 34 Staaten, darunter allen europäischen Großmächten, ratifizierten Abkommens. Und die Verlängerung des Rüstungsstillstandes um vier Monate vom 1. November 1932 ab läuft praktisch auf eine Verlängerung des Zustandes hinaus, dessen Beseitigung sich die Konferenz zum Ziele gesetzt hat. Erwähne man noch die Tatsache, daß die Entschlieung nichts Positives sage über die deutsche Gleichberechtigungsforderung, so sei die Grundlage für das abschließende Urteil gegeben: Der erste Abschnitt der Abrüstungskonferenz hat keinen merkwürdigen Fortschritt in der Richtung einer allgemeinen Abrüstung gebracht. Die Entschlieung vom 23. Juli läßt nicht nur die Gleichberechtigung außer acht, sie zielt vielmehr auf die Fortdauer unwürdiger Sonderbehandlung einzelner Staaten ab. Die nationale Sicherheit Deutschlands bleibt weiterhin in unerträglicher Weise gefährdet. Das Urteil, das der Delegierte einer fremden Macht über die Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission fällt, gilt auch für den ersten Konferenzabschnitt: Man hat wieder eine feierliche Pontifikalmesse für die Abrüstung gelesen mit dem Vorbehalt, in allen sieben Todsünden des Betrübens zu verharren.

Die deutsche Regierung habe aus dieser Entwicklung die einzig mögliche Folgerung gezogen, indem sie die Entschlieung vom 23. Juli ablehnte und ihre weitere Mitarbeit von der vorherigen Anerkennung des Grundlages der Gleichberechtigung abhängig machte. Sie sei damit dem Weg nationaler Ehre und internationaler Gerechtigkeit gegangen.

Zum Schluß kommt der Minister auf seine Ankündigung zu sprechen, daß ein Umbau der deutschen Wehrmacht notwendig werde, falls die Siegermächte die Einlösung ihres Abrüstungsverprechens weiterhin verweigerten. Seine Ankündigung sei an alle gerichtet gewesen, die Ohren haben, zu hören. Ich brauche hier, fährt Minister von Schleicher u. a. wörtlich fort, den unbeherrschbaren Friedenswillen Deutschlands nicht zu betätigen. Der beste Garant eines dauerhaften Friedens aber ist ein deutsches Reich, dessen Souveränität nicht durch entwürdigende Sonderbestimmungen beeinträchtigt ist und das seine ursprüngliche Funktion, für die Sicherheit seiner Bewohner zu sorgen, auch wirklich erfüllen kann. Hier gilt das Wort des Präsidenten Hoover in seiner Rede vom 11. August 1932 über die „vergifteten Quellen der politischen Unstabilität, die in den Verträgen liegen, die den Krieg abschlossen“.

Das Ausmaß einer Umorganisation der Reichswehr hänge in erster Linie vom Grade des Abrüstungswillens der höchstgerüsteten Staaten ab. Deutschland beanspruche für seine Sicherheit nicht mehr und nicht weniger als die anderen Mächte für sich fordern. Es sei bereit, auch in Zukunft an einer wirklichen Abrüstung mitzuarbeiten, aber man dürfe die Gebuld des deutschen Volkes nicht länger mißbrauchen. Artikel 5 der Völkerbundstatuten lege für die regelmäßige Nachprüfung und Berichtigung der Abrüstungspläne ein Höchstmaß von zehn Jahren. Deshalb habe Deutschland seine Gleichberechtigungsforderung jetzt nachdrücklich angemeldet als Prüffstein für den guten Willen seiner Vertragspartner. Sie beziehe sich ebenso auf die grundsätzliche Frage der Wehrverfassung wie auf die sogenannten Angriffswaffen, die bei den Sachverständigenberatungen in Genf sich plötzlich in Verteidigungsmittel verwandelten. Deutschland wolle keine Teilnahme am Wettrüsten, aber es fordere das Recht, seine beschränkten Geldmittel so anzulegen, daß sie einen günstigen Ruhezustand für die Landesverteidigung bringen. Der Artikel schließt: „Die Lösung dieser Frage wird und muß in der nächsten Zukunft gefunden werden. Denn sie ist nicht nur eine Frage der Ehre und Würde des deutschen Volkes, sondern auch eine Lebensnotwendigkeit für die Welt, deren Frieden nur auf der Grundlage des Vertrauens, des Rechtes und der Freiheit gedeihen kann.“

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 31. August 1932.

Amtliches. Der Herr Staatspräsident hat die Lehrstelle an der evangelischen Volkshule in Herzogswiler O.Amt Freudenstadt dem Lehrer Willy Ba u r in Stuttgart-Hedeltingen übertragen.

Durch Entschlieung des Herrn Kirchenpräsidenten ist Pfarrer C o m b e in Nöhringen, Del. Herrenberg, seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Der September

Der September ist der letzte Monat der Sommerzeit. Wenn auch der Herbst offiziell erst am 21. seinen Anfang nimmt, so mutet uns doch die Natur im September meist schon ganz herbstlich an. Die Felder sind laß. Langsam verfarbt sich des Scheidenden Sommers grünes Gewand. Wohin das Auge blickt, steht es laß Stoppelboden auf abgerenteten Getreidefeldern und nur zwischen durch reifen die später angebauten Herbstgewächse. Die Heide blüht. In den Hopfengärten ist Hochsommer im Japsen, eine Arbeit, die rasch gemacht werden muß, damit die Güte der Dolben nicht durch Ueberreife leidet. Die Hauptarbeit im September ist aber die Obsternte. Blaumen, Zwetschen, Herbstbirnen und Herbstäpfel haben, beschleunigt durch die warmen Tage im August, ihre Reife erreicht. Häufiger werden dann die Nebelwälder, merklich kommt der Herbst herangejählich. In dem

Gesang der buntgefiederten Vögel, unserer Heimatkinder in den Lüften, kommen Vögel. Es sind die Tage gekommen, wo nach wochenlangen Probestößen die Vogelwelt sich in größeren Scharen zusammenfindet, um die alljährliche Wanderung in die wärmeren Gegenden weit über dem Meere anzutreten. „An Mariä Geburt (8. September) fliegen die Schwalben fort“, heißt es in einem alten Bauernspruch.

Da bei den alten Römern der März als erster Monat des Jahres galt, war der September der siebente. Von dieser alten Jahresrechnung ist ihm auch der Name geblieben. Der September heißt auch Herbst- und Obstmonat in einzelnen Gegenden wird er Scheidung genannt, weil er die Scheidung zwischen Sommer und Herbst bringt, die kalendermäßig auf den 23. September fällt. Es herrscht an diesem Tage die sog. Tag- und Nachtgleichheit. Die Länge des Tages wird am Ende des Septembers wiederum um eine Stunde und 43 Minuten abgenommen haben. Ueber die Planetenercheinungen heißt es: Am Morgenhimmel stehen Merkur (am 3. September besonders günstig für die Beobachtung) und Jupiter im Osten, Venus und Mars im Südosten. Saturn geht gleich nach Mitternacht unter. An volkstümlichen Tagen sind im September Mariä Geburt (8. September), Matthäus (21. September) und Michaeli (29. September) zu verzeichnen.

Das Landvolk hat sich für den September als aufmerksamer Beobachter der Natur eine Reihe von Wetterregeln zurecht gemacht. Die bekanntesten von ihnen lauten: „It's an Regild



(1. September) schön und rein, wird's schön den ganzen Monat sein." — „Ist die Nacht vor Michaeli (29. September) hell, so soll ein strenger Winter kommen; wenn zu Michaeli der Wind von Nord und Westen weht, ein harter Winter zu erwarten steht." — Weitere Bauernregeln für den September lauten: „Michaeli Saat — gut Tat." — „Wenn der September noch bössern kann so legen die Bäume viel Blätter an." — „Im September Gewitter, viel Schnee im März, ein reiches Kornjahr allerwärts." — „Witter's im September noch, liegt der Schnee im März noch hoch." — „Wer Korn schon im März sät, im nächsten Jahr viel Frucht abmählt." — „Wird Maria Geburt gefeiert, so ist's nicht zu früh und nicht zu spät." — „Wie sich's Wetter an Maria Geburt tut halten, so wird es sich noch vier Wochen gestalten." — „Wenn Matthäus weint statt lacht, aus dem Wein er Essig macht." — „Kommt Michael heiter und schön, so wird es noch vier Wochen so gehn." — „Sind Michael noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah."

Beuren, 29. August. (Ortsvorsteherwahl.) Infolge Ablaufs der Wahlperiode fand gestern unter Leitung von Landrat Baitsinger die Wahl des Ortsvorstehers statt. Von 87 Stimmberechtigten haben 50 abgestimmt. Sämtliche Stimmen fielen auf den bisherigen Bürgermeister Kalmbach, der somit einstimmig wiedergewählt ist.

Dies und jenes aus dem Nagolder Bezirk

Kö. Nagold, 30. August. Eine gute Ernte. Die liebe Sonne hat noch alles zum Guten gelenkt. Weizen, Dinkel und auch die anderen Fruchtarten bringen gute Ernten. Der Brand soll heuer nur wenig beobachtet worden sein. Die angelegten Heben Gemeindefeuerlöschlöcher, die die Aufgabe haben, gute und bewährte Getreidearten in den Bezirk hineinbringen, hatten einen besonders guten Stand aufzuweisen. Auch das Dehmd ist gut eingebracht worden. Es bleibt vielleicht etwas in der Menge gegenüber sonst zurück, wiegt die Manko aber bei weitem durch die bessere Qualität auf. Von den Hackfrüchten wird man ebenfalls nur sagen können, daß sie in Menge und Qualität ein gutes Jahr bringen werden, ebenso wie von den Rüben, die selbstverständlich unter der Trockenheit etwas zu leiden haben. Die Ackerböden, deren Ernte ungefähr Mitte September ist, zeigen einen mittelguten Anlauf. Neben der in Altnau bestehende Jungviehweide wird aller Voraussicht nach eine weitere entstehen und zwar in Egenhausen. Sie soll dieses Jahr angelegt werden, so daß sie ungefähr in drei Jahren der Benutzung freigegeben werden kann.

Diebstähle. Ein Rohrdorfer Kurgast fuhr mit einem geliehenen Motorrad in das Wälder Schwimmbad. Brieftasche mit Zulassungspapieren etc. ließ er in der Gepäcktasche. Einer, der scheinlich Geld darin vermute, ließ sie mitgehen. Auch im Nagolder Schwimmbad wurden Diebstähle gemeldet und zwar bei denjenigen, die aus „Sparsamkeit" das Eintrittsgeld spenden wollen und ihre Kleider unbewacht im Freien liegen lassen. Man sparte auf der einen Seite wohl 20 Pfennig Eintrittsgeld und ließ sich dafür 7 und 8 Mark klauen. Ein gutes Geschäft!

Von einem Motorrad angefahren. Vergangene Woche wollte ein hebenjähriges Mädchen am Orisausgang von Unterjettingen über die Straße springen und rannte dabei einem Herrenberger Motorradfahrer ins Bordrad. Es erlitt eine Kopfverletzung, die aber nicht lebensgefährlich war. Verwandte des Mädchens und andere Nachbarn schimpften lange auf den Fahrer, dessen Unschuld heute bewiesen ist, ein und liehen dafür das Kind, dem das Blut übers Gesicht rann, solange neben stehen!

100 Mark Geldstrafe für eine jährliche Täuschung: Vor dem Freudenstädter Schöffengericht wurde heute die Verhandlung gegen den wegen fahrlässiger Tötung angeklagten Friedrich Dingler aus Grändelhof bei Weibingen O. A. Nagold durchgeführt. Die Sachlage war folgende: Am 4. Juni, abends gegen 6.30 Uhr fuhr der Angeklagte in langsamem Tempo (6-7 Km.) mit seinem Langholz-Lokkroftwagen und Anhänger, die mit Bauholz schwer beladen waren, von der Brendelstraße nach Durrweiler. Vor ihm ging auf der linken Straßenseite der 60 Jahre alte Schlech aus Pfalzgrafenweiler. Schlech blieb stehen und winkte dem Angeklagten, offenbar weil er mitfahren wollte. Der Angeklagte nahm jedoch hiervon keine Notiz und fuhr weiter. Schlech geriet sodann auf unerklärliche Weise unter das Rad des Anhängers, das ihm buchstäblich den Kopf zermalmete. Dem Angeklagten wurde nun zur Last gelegt, er habe den Unfall dadurch verschuldet, daß er entgegengelehrt der Vorrichtung nicht die rechte Straßenseite eingegeben habe, sondern in der Mitte und zwar nach links gefahren sei. Zudem sei sein Fuhrwerk mit 40-60 Jtr. überlastet gewesen. Er rechtfertigte sich damit, daß er wegen der Schlupfrigkeit und starken Wölbung der Straße unmöglich hätte rechts fahren können. An eine Gefährdung des Schlech habe er nicht gedacht, denn dieser habe einen Abstand von 120 Meter zum Lastwagen gehabt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 100 Mark wegen fahrlässiger Tötung und einer weiteren Geldstrafe von 10 Mark wegen Übertretung der Verkehrsvorschriften und zwar mit folgender Begründung: Der Angeklagte sei zwar betagt gewesen, von der rechten Straßenseite nach links abzuweichen, er hätte aber dann nicht nur die gewöhnliche, sondern eine erhöhte Sorgfalt beobachten und notfalls überhaupt halten müssen. Die übermäßige Belastung des Wagens sei für den Unfall nicht ursächlich gewesen.

Weilderstadt, 29. August. Das einzige aus alter Zeit noch erhaltene Stadttor, das Judentor, bedarf dringend der Erneuerung. Der vom Landesdenkmalamt erbetene Staatsbeitrag zur Instandsetzung dieses Tores reicht nicht aus; der Stadtgemeinde stehen für ihre alten Bauwerke keine Mittel zur Verfügung, weshalb das altertümliche Tor seinem Schicksal überlassen bleiben muß.

Kenningen, 29. August. Als der Landwirt Oskar Linkh gestern abend mit dem Heuwender nach Hause fuhr, sahen die beiden Pferde am Ortseingang an der Malmshemer Straße und rannten mit der Maschine im Galopp durch das Dorf in eine Seitenstraße. Dabei wurde Linkh abgeworfen und am Rücken ziemlich verletzt. An einer Hausede blieb dann das Gespann hängen. Der Heuwender wurde zertrümmert und ein vierjähriges Kind, das bei dem Haus spielte, verletzt. — Vor zwei Jahren gingen diese Pferde schon einmal durch, wobei eine neue Mähmaschine und zwei Heuleiterwagen zertrümmert wurden.

Wingeln, 30. August. Die Landwirtin Frau H. Schw. wurde beim Arbeiten im Viehof von Wespen gebissen. Trotzdem vollendete die Bäuerin mit ihren Angehörigen zuerst die Arbeit auf dem Kornacker. Auf dem Heimwege setzte sie sich auf die Mähmaschine, fiel aber bald in Ohnmacht. Der Arzt leistete raschstens Hilfe.

Freitlingen, O. A. Spalzingen, 29. August. Ein Auto fuhr am Eingang des Ortes. Es wollte einen Radfahrer, der vorschriftsmäßig auf der rechten Seite auch dorseinwärts fuhr, im gleichen Augenblick überholen, als der Radler links einbog. Der 10jährige Volksschüler wurde überfahren.

Znnau in Hohenzollern, 30. August. (Aufregender Unglücksfall.) Von einem mit 170 Kisten beladenen Lastauto aus Schramberg, das in der Fürstenguelle Wasser holte, sind beim Einbiegen von der Kreuzstraße in die Hauptstraße beim „Wöler" durch den zu starken Schwung viele Kisten heruntergeschleudert worden, wobei einige Hundert Pfunden in Scherben gingen. Das Mineralwasser lief in den Kandel. Auf den Kisten saßen zwei Männer aus Schramberg, die mit heruntergefallen sind und von Kisten zugebedet wurden. Ein zufällig im Bad anwesender Anepparzt leistete den Verletzten die erste Hilfe. Die beiden erlitten Knochenbrüche.

Schramberg, 30. Aug. (Diamantenes Ehejubiläum.) Zu dem diamantenen Ehejubiläum von Generaldirektor Paul Landenberger d. Ae. und seiner Gemahlin Frida geb. Junghans haben Reichspräsident v. Hindenburg, Staatspräsident Dr. Holz, Wirtschaftsminister Dr. Maier, Reichsminister a. D. Gröner, Oberbürgermeister Ritter ihre Glückwünsche übermittelt.

Hausen a. W., O. A. Leonberg, 30. Aug. (Bluttat.) Am Sonntag abend trafen sich der 22jährige Maurer Karl Riezing und der verheiratete 58 Jahre alte Küfer und Landwirt Gottfried Weingart in einer Wirtschaft. Beide waren seit längerer Zeit miteinander verfeindet. Es kam wegen einer geringfügigen Angelegenheit zu einem Wortwechsel. Beim Nachhausegehen lauerte Riezing seinem Gegner auf und schlug mit einem Latienstück auf ihn ein. Weingart zog hierauf ein Messer und verzeigte seinem Angreifer einige gefährliche Stiche. Der Verletzte wurde sofort in das Bezirkskrankenhaus nach Leonberg verbracht. Dort ist er keinen Verletzungen erlegen. Der Getötete war früher in der Fremdenlegion. Er ist verheiratet und Vater von drei kleinen Kindern.

Sindelfingen, 30. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Montag wurde Landwirt Wilhelm Klotz an seinem 75. Geburtstag vor seinem Hause von einem auswärtigen Radfahrer angefahren, wobei Klotz so unglücklich zu Boden geworfen wurde, daß er mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er kurz darauf gestorben ist.

Tübingen, 30. Aug. (Hindenburg an Professor Schlatter.) Zum 80. Geburtstag von Professor Schlatter-Tübingen landte der Reichspräsident folgendes Telegramm: „Zur Vollendung des 80. Lebensjahres spreche ich Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer Verdienste um die theologische Wissenschaft meinen herzlichsten Glückwunsch aus."

Weißenburg a. E., 30. Aug. (Ertrunken.) Der 54 Jahre alte Weingärtner Fritz Heimerdingen ist am Samstag abend beim Baden in der Enz ertrunken. Seine Leiche wurde gefunden.

Ehlingen, 30. Aug. (Billigeres Brot.) Mit Wirkung von heute hat auch die Bäckerei Ehlingen und Bezirk die Brotpreise um durchschnittlich 3 Rpf. pro Kilo herabgesetzt.

Mülingen O. A. Maulbronn, 30. Aug. (Tödlicher Sturz.) Der älteste Einwohner der Gemeinde, der frühere Tagelöhner Friedrich Kraut, starb an den Folgen eines Sturzes nach nur zweitägigem Kranklager im Alter von beinahe 90 Jahren.

Ulm, 30. Aug. (Selbstmordversuch.) Nachmittags hat in ihrem Mercedeswagen die 20jährige Frau Alexander von Hornstein aus Roth O. A. Laupheim auf der Straße sich einen Schuß in die Schläfe beibringt. Die Frau feuerte das Auto selbst. Sie wurde sofort in das Krankenhaus verbracht, wo sie hoffnungslos darniederliegt. Das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt. Sie ist inzwischen gestorben.

Friedrichshafen, 30. Aug. (Piccard im „Graf Zeppelin.") Zu der Landung des Luftschiffes bei der Rückkehr von der Frankfurter Fahrt am letzten Sonntag hatten sich gegen 7000 Personen eingefunden, eine Rekordziffer. An der Fahrt hatten sich auch die beiden Wanderer mit dem Freizeiten beteiligt. Das Hauptinteresse galt wohl Professor Piccard, der sich ebenfalls unter den 29 Passagieren befand und zum erstenmal im Luftschiff fuhr. „Graf Zeppelin" ist Montag früh mit 6 Passagieren zur 5. Südamerikafahrt aufgestiegen. Unter der Fracht befindet sich auch ein Kistchen mit Bienenköniginnen für Brasilien.

Singen a. S., 30. Aug. (Preissträger.) Bei dem Preisauschreiben des „Neuen Stuttgarter Tagblatts" Arbeit für sechs Millionen", erhielt Bürgermeister Dr. Kaufmann den 1. Preis.

Lampertshausen O. A. Biberach, 30. Aug. (Schwere Gewitter.) Zum viertenmal in diesem Jahr wurde am Sonntag die Markung Lampertshausen von einem schweren Unwetter heimgesucht. Rahezu 20 Minuten prasselten die Hagelkörner hernieder und die ganze Markung glich bald einer Winterlandschaft. Mehrfach wurden auch Fensterheben eingeschlagen. Schwer mitgenommen wurde das Obst, das nunmehr zu zwei Dritteln am Boden liegt.

Aus Baden

Frozheim, 30. August. In Kehlerrant am Samstag abend im Juleitungskanal zum Hafenelektrizitätswerk der 20 Jahre alte Kurt Klittich aus Weibingen. Der des Schwimmens kundige, der sich auf der Wanderschaft befand, geriet zu weit ins Wasser, wurde von einem Strudel erfasst und versank in den Fluten. Vor drei Tagen erst war er mit zwei Kameraden auf die Wanderschaft gegangen.

Frozheim, 30. Aug. (Falschgeld.) In unserer Stadt und Umgebung sind gegenwärtig falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Die Staatsanwaltschaft Frozheim hat 1000 RM. Belohnung für zweidienliche Mitteilungen ausgesetzt.

Oppau, 29. August. Der 15jährige Sohn einer hiesigen Familie schoß sich in der eifersüchtigen Wohnung eine Kugel in den Kopf. In hoffnungslosem Zustand wurde der Junge ins Krankenhaus nach Aken überführt. Als Grund zur Tat wird von einer Liebesaffäre gesprochen.

Obertoben, 30. Aug. (Arjen im Brot.) In der vergangenen Woche erkrankten hier verschiedene Einwohner an Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch Brot. Wie die Untersuchung ergeben hat, war in dem Brot Arjen enthalten. Wie dieses gefährliche Gift in das Brotmehl gelangt ist, wird hoffentlich die weitere Untersuchung ergeben.

Oberwolfach, 30. August. (Majern.) An der hiesigen Volksschule sind die Mäsern ausgebrochen, so daß zurzeit bis zu 40 Prozent der Schüler in den einzelnen Klassen fehlen.

Endingen, 30. August. (Daubmann wird ausgezeichnet.) In der Monatsversammlung des Kriegervereins Endingen am Sonntag sprach Daubmann zu seinen Endinger Kameraden über seine Erlebnisse im Kriege und über seine 16jährige Gefangenenschaft. Bei dieser Gelegenheit wurden Daubmann folgende Auszeichnungen überreicht: Das Bismarck-Feldkreuz 1914-1918, die Deutsche Kriegsgefangenen-Erinnerungs-Medaille und das Preussische Kriegserinnerungskreuz.

Schiltach, 29. August. In der Nacht zum Sonntag stürzte ein Motorrad in voller Fahrt an der Kurve oberhalb der Säge zwischen Schiltach und Schentzell die Böschung hinab. Die beiden Fahrer, zwei Herren aus Schramberg, wurden schwer verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. — In Salzburg verunglückten die beiden Söhne der Familie J. C. Wolber, die sich auf einer Motorradtour befanden. Sie mußten mit schweren Verletzungen ins dortige Krankenhaus eingeliefert werden.

Neustadt i. Schw., 30. August. (Sieger beim Riesengebirgsrennen.) Bei dem am Sonntag in Schreiberhau ausgetragenen Riesengebirgsrennen wurde der junge Neustädter Fahrer Pletsch auf Bugatti Sieger in der Rennwagenkategorie. Er durchfuhr die 4 Km. lange Strecke in der Zeit von 2.53,8 Minuten.

Willingen, 30. August. (Aus Eifersucht schwer verletzt.) Wie die Polizei meldet, ereignete sich in der Nacht zum Montag eine schwere Eifersuchtszene. Es gerieten mehrere Personen wegen eines Mädchens in Streitigkeiten. Als der eine das Mädchen nicht gehen lassen wollte, zog der andere seinen Revolver und brachte ihm einen schweren Bauchschuß bei. Der Betroffene wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht. Der Verletzte ist ein verheirateter Musiker.

Landshausen (bei Bruchsal), 30. August. (Ein dritter Brand in Landshausen.) In dem in der letzten Woche schon zweimal vom Feuer heimgesuchten Ort Landshausen brach Sonntag abend um 9 Uhr wiederum ein schwerer Brand aus. Die beiden Anwesen, zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen, den Landwirten Kreyler und Neudinger gehörig, brannten bis auf den Grund nieder. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die Landshäuser Feuerwehr war unermüdet tätig bis Montagfrüh. Das ganze Dorf war auf den Beinen und half mit. Erschwert waren die Löscharbeiten dadurch, daß Landshausen unter Wassermangel leidet. Nur ein kleiner Bach steht zur Verfügung. Der Schaden dürfte ein sehr erheblicher sein, da die Scheunen bis zum Rand mit Frucht gefüllt waren.

Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins

Stuttgart, 30. Aug. Der zweite Tag der Hauptversammlung des Deutschen Forstvereins war mit wissenschaftlichen Teilergebnissen ausgefüllt. Die erste Reihe der Vorträge begann Hochschulprofessor Dr. Raab (Dresden-Tharandt) mit einem Bericht über die wirtschaftliche Lage. In einem weiteren Vortrag sprach Hochschulprofessor Dr. Graf-Stuttgart und Dr. Ing. Morath-Darmstadt über „Probleme der mechanisch-technischen Holzforschung". Ueber „Biologische Grundgedanken und Forsteinrichtung im schlagweisen Hochwald" sprach Privatdozent Forstmeister Dr. König-Hohenheim Ueber die Frage, ob die Auslese tüchtiger Forstbeamten mit psychologischen Methoden möglich ist, verbreitete sich Dr. med. G. A. Römer, Vorstand des psychologischen Instituts für Persönlichkeitsforschung in Stuttgart. Der Redner bezeichnete die heute gebräuchlichen Schulprüfungen als ungeeignet für die Auslese von Geeigneten und Ungeeigneten. Die Schulprüfungen sind grundsätzlich nur Kennzeichnungen und lassen praktisch wichtige Eigenschaften, wie Lebenslustigkeit oder menschliche Qualitäten, wie überhaupt die charakterlichen und tieferen geistigen Kräfte in den Zeugnissen völlig unberücksichtigt. Aus diesem Mangel erklärt sich das sprichwörtlich bekannte Versagen von Musterschülern im späteren Leben oder unbetritten geniale Leistungen von „Schulschwächen". Dieselben Einwände gelten für die Hochschulprüfungen. Von allen Auswahlmethoden kann bisher nur eine Richtung wissenschaftlich und praktisch vertreten werden: Die Auslese auf medizinisch-psychologischer Grundlage. Sie gewährleistet einen exakt-wissenschaftlichen Einblick in die wichtigsten erbologischen Faktoren, die Funktion des Nervensystems und die charakterlichen und geistigen Anlagen. In der zweiten Vortragsreihe sprach Forstmeister Feucht-Stuttgart über „Forstliche Rücksichten auf Landschaft und Volk". Ueber die „Düngung im Forstbetrieb" hielten Hochschulprofessor Dr. Wiedemann-Oberswald, Oberforstrat Zimmerle-Stuttgart und Oberforstmeister a. D. Dent-Kassel drei Spezialvorträge. Am Nachmittag fanden Vortragsausflüge in den Rotwildpark und in den württ. Staatsforstbezirk Hohenheim statt.

Herbstverkehr auf der Reichsbahn

Die Reichsbahndirektion Stuttgart gibt für den bevorstehenden Herbstverkehr folgende wichtige Bestimmungen und Ratschläge bekannt:

1. Beim Versand von Kartoffeln und Mostobst als Stückgut ist eine dauerhafte und deutliche Beszeichnung der Säcke unerlässlich. Am zweckmäßigsten ist die Beszeichnung mit der vollen Anschrift des Empfängers. Die Beszeichnung muß nach den Tarifbestimmungen auf einem am Kopfende des Sackes haltbar befestigten Anhänger aus widerstandsfähigem Stoff angebracht werden, der den von der Eisenbahn festgesetzten Bedinungen entspricht. Es empfiehlt sich, außerdem in die Säcke selbst einen Zettel mit der Anschrift des Empfängers zu legen, damit auch beim Verlust der Anhänger die richtige Beförderung und Auslieferung der Sendungen gesichert ist. Anhänger sind bei den Güterabfertigungen fälllich.

2. Beim Versand von leeren und vollen Wein- und Mostfässern ist folgendes zu beachten: Damit die Fässer nicht verwechelt oder verflohen werden, sollen sie an einer, möglichst aber an beiden Bodenenden mit weißer Lackfarbe beschriftet sein. Ganz unerlässlich ist die deutliche und haltbare Beszeichnung des Versands- und Bestimmungsabholers, die zweckmäßigerweise gleichfalls an beiden Bodenenden angebracht werden sollte. Werden die Fässer außer mit der aufgemalten oder einstrichenen Beszeichnung auch mit einer anderen Beszeichnung (durch Befestigen eines Zettels) versehen, so

müssen im Frachtbrief beide Beschriftungen angegeben werden. Besonders Vorsicht wird den Abendern für die Auswahl der Kisten...

Bei Stückaufsendungen, hauptsächlich bei Kartoffeln und Obst nach Stuttgart soll zur Vermeidung von Beschädigungen der Bestimmungsabnehmer (Stuttgart Hbf., Stuttgart West, Stuttgart-Cannstatt, Stuttgart-Münster, Stuttgart-Untertürkheim, Stuttgart-Obertürkheim, Stuttgart-Zuffenhausen) sowohl auf den Frachtbriefen als namentlich auf den Stücken deutlich angegeben sein...

Den Empfängern, die ihre Kartoffel- und Obstsendungen auf dem Bestimmungsabnehmer selbst abholen wollen, wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß der Abnehmer im Frachtbrief den Vermerk „abholender“ anbringt, andernfalls können die Empfänger nicht damit rechnen, daß ihrem Antrag auf Selbstabholung entsprochen wird.

Es ist nicht genügend bekannt, daß die für frische Stein- und Kernobst (ausgenommen Südfrüchte und Weintruben) bestehenden billigen Tarife nur angewendet werden können, wenn der Inhalt im Frachtbrief mit der tarifmäßigen Beschriftung angegeben ist...

Die Fracht für frisches Obst (auch in Wagenladungen) muss nach dem Tarif im allgemeinen bei Aufgabe in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 30. April vom Abnehmer vorausbezahlt werden. Die Güterabfertigungen sind jedoch ermächtigt, gegen Hinterlegung einer Sicherheit, bei bekannten Abendern auch ohne Sicherheit, die Ueberweisung der Fracht auf den Empfänger zuzulassen...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Drei Alpinisten abgestürzt. Drei Alpinisten aus Lyon kürzten Montag im Bella Donna-Massiv bei Grenoble ab. Zwei von ihnen wurden als Leichen geborgen, der dritte ist schwer verletzt worden.

Zwei Tote bei einem Verkehrsunfall. Ein Motorrad fuhr in Lössau (Sachsen) gegen einen Personentruckwagen. Der Fahrer und sein Mitfahrer waren auf der Stelle tot.

Verkehrsunfall bei Rostock. Auf der Fahrt von Rüditz nach Rostock verunglückte der Personentruckwagen des Senner Professors Dr. Pfeiffer. Bei hoher Geschwindigkeit löste sich plötzlich eine Radhaube, jedoch der Wagen ins Schleudern geriet und sich überhitzte. Einer der Insassen, Regierungsrat a. D. Schulze aus Erfurt erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

Familientragödie in Bayern. In dem Dorf Unterwurm-bach hat in der vergangenen Nacht ein Landwirt seine achtjährige Tochter erschossen, die Scheune, in der er die Tote gebracht hatte, in Brand gesetzt und sich selbst durch einen Schuß das Leben genommen. Eheliche Zwistigkeiten sollen zur Tat geführt haben.

Erdrutsch in Spanien. Nach einer Meldung aus Valencia wurden vier Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren in einem kleinen bei Valencia gelegenen Dorf von einem Erdrutsch überrollt und getötet.

Aus dem Gerichtssaal

Prozess gegen die Post-Defraudanten Steube und Amüller

Traunstein, 30. Aug. Der Prozess gegen die Postagentin Anna Steube und den Postmeister Josef Amüller hat begonnen. Die beiden Angeklagten haben über 200 000 RM. Postgelder unterschlagen. Als die Verrechnungen zu Beginn des Jahres aufgedeckt zu werden zeigten, waren die beiden Angeklagten nach der Tischehollwarte geflüchtet. Dort wurden sie nach wenigen Wochen verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktionsliste vom 30. Aug. Weizen märk. 208 bis 210, Roggen märk. 160-162, Brauerste 172-182, Futter- und Industrieerze 156-163, Haber märk. 134-139, Weizenmehl 35 bis 30,25, Roggenmehl 21,80-23,85, Weizenkleie 9,70-10,20, Roggenkleie 8,25-8,75, Viktorienerbis 21-24, Futtererbsen 14 bis 17, Allgäuer Tenders: fester.

Fruchtversteigerung. Kernen 12, Weizen 10,80-11, Roggen 8,50, Gerste 8,25-8,80, Haber 8,50-8,80 RM. - Futterfrucht: Weizen 12-14, Gerste 9,50-11, Haber 9-11 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 30. August. Zutrieb: 37 Ochsen, 55 Bullen, 290 Jungbullen, 427 Jungkälber, 165 Kühe, 1568 Kälber, 1991 Schweine, 2 Fiegen, Unverkauft: 2 Ochsen, 5 Bullen, 29 Jungbullen, 27 Jungkälber, 5 Kühe. Ochsen: ausgem. 30-33 (29-33), vollfl. 25-28 (uno.), fl. 22-24 (uno.). Bullen: ausgem. 24-25 (uno.), vollfl. 22-23 (uno.), fl. 20-21. Jungkälber: ausgem. 35-37 (uno.), vollfl. 28-32 (28 bis 33), fl. 24-27. Kühe: ausgem. 22-27 (uno.), vollfl. 17-20 (uno.), fl. 12 bis 15 (uno.), ger. 9-11 (uno.). Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 38-40 (37-40), mittl. 34-37 (33-36), ger. 29-33 (27-30).

Schweine: über 300 Pfd. 48-49 (49-50), von 240-300 Pfd. 45-50 (50-51), von 200-240 Pfd. 50 (50-51), von 160 bis 200 Pfd. 47-49 (49-50), von 120-160 und unter 120 Pfd. 45-46 (47-48), Saunen 35-40 RM. Verkauf: Großvieh mäßig, Ueberstand: Kälber mäßig belebt; Schweine rubig.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 29. Aug. Zutrieb: 16 Ochsen, 19 Kälber, 23 Fiegen, 4 Kühe, 160 Kälber, 345 Schweine, 25 Schafe. Preise: Ochsen und Kälber 23-34, Fiegen 20-24, Kühe 14-20, Kälber 32-40, Schweine 46-52, Schafe 25-32, Marktverkauf: mittelmäßig.

Vogelheimer Schlachtviehmarkt vom 29. August. Aufgetrieben waren 576 Tiere, und zwar 3 Ochsen, 2 Kühe, 50 Kälber, 30 Fiegen, 48 Kälber, 1 Schaf und 442 Schweine. Der Markt verlief mäßig belebt. Der Ueberstand betrug 1 Stück Großvieh und 7 Schweine. Die Preise für 1 Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen 1. Kl. 31-33, 2. Kl. 27-30; Fiegen 1. Kl. 26, 2. und 3. Kl. 24-22; Kühe 1. Kl. 24; Kälber 1. Kl. 34-36, 2. Kl. 31-33; Kälber 2. Kl. 30-32, 3. Kl. 28-30; Schweine 2. Kl. 48-50, 3. Kl. 47-49.

Letzte Nachrichten

Der „Vorwärts“ verboten

Berlin, 30. August. Der „Vorwärts“ einschließlich seiner Abendausgabe „Der Abend“ ist auf die Dauer von drei Tagen verboten worden. Das Verbot erfolgte, weil in der Abendausgabe vom 29. 8. eine Abhandlung enthalten ist, die das Programm des Reichsanzlers als das Programm des Verfassungsbrüches bezeichnet. Diese Charakterisierung, die fernerlei tatsächliche Unterlagen hat, stellt eine grobe Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des Reichsanzlers dar.

Zu den Zusammenstößen in Charlottenburg

Berlin, 30. August. Zu dem am Montagabend erfolgten Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Charlottenburg werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Nach den bisherigen Zeugnisaussagen waren die Kommunisten die Angreifer. Ein Trupp von SA-Leuten, der von einer Versammlung aus den Hohenzollernpforten kam, begab sich in das Verkehrslokal in der Röntgenstraße. Als drei Nachzügler das Lokal betreten wollten, erschien plötzlich ein größerer Trupp Kommunisten und griff die drei Nationalsozialisten an. Die Kommunisten feuerten eine Reihe von Schüssen ab, worauf alle drei SA-Leute schwer verletzt wurden und einer, der einen Lungenstich erhalten hatte, seinen Verletzungen erlag.

Schweres Unwetter im Kaurijertal

Salzburg, 30. August. Das bei Sarenbad im Salzachtal einmündende Kaurijertal wurde in der vergangenen Nacht von überaus heftigen Hochgewittern heimgesucht. Wolkenbrüche verwüsteten die Felder, Brücken wurden fortgeschwemmt, Straßen schwer beschädigt und der Verkehr unterbrochen. Ein sechs Monate alter Knabe wurde von den Fluten fortgerissen. Aus Salzburg sind Pioniere zur Hilfeleistung angefordert worden.

Gestorben

Oedenwald: Ludwig Reich, 83 J. a. Bollmaringen: Magdalene Graf geb. Rod, 50 J. a.

Wetter für Freitag

Nach dem Abzug der von Westen vordringenden Teiltiefs in östlicher Richtung ist für Donnerstag vielfach aufheiterndes, trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: E. Pauk.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten. Konrad Heselschwerdt. für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrverweser Götz, für den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung von Herrn Förster Jig und den vielen Kranzspenden, insbesondere des Kirchengemeinderats, sagen wir herzlichen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin Agathe Heselschwerdt.

Im Verlag W. Kohlhammer-Stuttgart erschien Der Gebildete und seine Kirche von Dr. Rud. Orlefinger Preis M. 1.50 zu haben in der Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Musik = Verein Altensteig. Heute Abend 8 Uhr. Wiederbeginn der Singstunden. Die billige Familien-Zeitschrift für jedermann KOSMOS. 3 Hefte mit vielen Bildern und ein- und vierfarbigen Tafeln und 1 hochinteressantes Buch im Wertjahr für nur RM. 1.85. Buchhandlung Lauk in Altensteig und Nagold. Altensteig-Dorf. Eine Kalbin. 36 Wochen trächtig, verkauft oder tauscht gegen Jungvieh Friedrich Seeger.

Altensteig Sonderangebot! Um dem Wunsche unserer werten Kundschaft entgegenzukommen, stellen wir neben unseren selbstgemachten erstklassigen Eiernudeln eine zweite Sorte gute, billige Eiernudeln her und empfehlen solche zum Preise von 45 Pfg. per Pfd. Untere Stadt: Hermann Lenk, Georg Drexel, Karl Steeb. Obere Stadt: Fritz Rau, Konrad Katz.

Osram-Lampen Sicherungen empfiehlt Hehr. Müller, Altensteig Flaschnerei und Install.-Geschäft Telefon 26.

Omnibus-Verkehr. Donnerstag, 1. September Fahrt nach Stuttgart Abfahrt 8.00 Uhr. Fahrpreis RM. 4.50. Anmeldung im Gasthof „Grüner Baum“ Telefon 20 Omnibusverkehr Gebr. Klumpp, Palersbrunn SA. 2233.

Eine schöne 3 Zimmer-Wohnung hat zu vermieten. Wer - ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig. Frisch eingetroffen: Delitater - Ochsenmaulsalat in 1 Pfund-Dosen 50 S mit durchsichtiger Glaspackung in 5 Pfund-Dosen M. 2.50 in 10 Pfund-Dosen M. 4.50 bei Chr. Burghard jr.

Die neu vorgelesenen Fremden-Meldeblatts und Fremdenbücher sind zu haben in der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.